

Markets Weekly



18.08.2017

Aktienmärkte

US-Präsident Trump bleibt im Fokus der Märkte

Das Säbelrasseln zwischen den USA und Nordkorea spielte in den letzten Tagen keine Rolle mehr an den Märkten. Aus diesem Grund konnten sich die Aktienkurse zwischenzeitlich erholen. Präsident Trump bleibt jedoch im Fokus der Märkte. Nach seinen kontrovers aufgenommenen Äußerungen über die Demonstrationen in Charlottesville löste er verschiedene Beratergremien auf. Aus Sicht der Märkte ist damit die Hoffnung geschwunden, dass er seine geplanten Vorhaben (z.B. Konjunkturprogramme, Steuerreform) umsetzen können. Als Folge gaben die Kurse in den USA am Donnerstag nach, was am Freitag zu Kursverlusten an den Börsen im Euroraum führte.

In der nächsten Woche werden sich die Blicke der Märkte wieder auf die Geldpolitik richten, denn in den USA findet das jährliche Treffen der Top-Notenbanker aus aller Welt statt. Bereits in den letzten Tagen sorgten die Protokolle der letzten Notenbank-Sitzungen für einige Bewegungen an den Märkten (s. Seite 2).

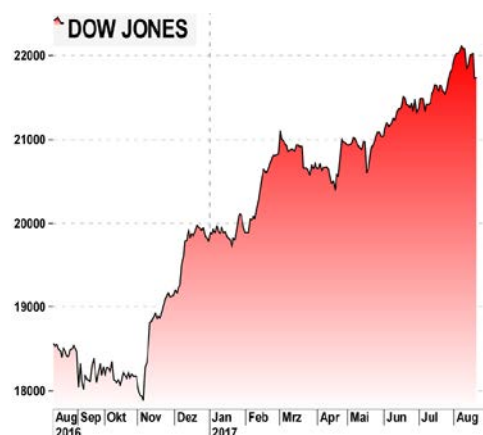
Renten & Volkswirtschaft

Konjunkturdaten fallen mehrheitlich positiv aus

Wie erwartet, ist die deutsche Wirtschaft auch im zweiten Quartal ordentlich gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte ggü. dem Vorquartal um 0,6 % zu. Damit liegt Deutschland genau auf dem Durchschnittswert des gesamten Euroraums.

Auch aus Japan wurde ein kräftiges Wachstum gemeldet. Hier legte das BIP im abgelaufenen Quartal um 1,0 % zu, was klar über den Erwartungen des Marktes lag.

Lediglich aus den USA kamen gemischte Daten. Der Konjunkturindex der Notenbank von New York zeigte für ihr Geschäftsgebiet einen überraschend deutlichen Anstieg der Aktivitäten im verarbeitenden Gewerbe. Zusätzlich legten im Juli die Umsätze der Einzelhändler in den gesamten USA um 0,6 % zu. Die Erwartungen hatten hier bei + 0,4 % gelegen. Lediglich die Industrieproduktion enttäuschte die Erwartungen, da sie im Juli nur um 0,2 % zulegte.



Markets Weekly



Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCs.de/uyt)

18.08.2017

Notenbank-Protokolle bewegen erneut die Wechselkurse

Die Fed beginnt zu zögern – Aus Sicht der EZB ist der Euro zu stark geworden

In der abgelaufenen Woche veröffentlichten sowohl die US-Notenbank (Fed) als auch die EZB die Protokolle ihrer letzten Sitzungen. Beide sorgten für Ausschläge beim Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. So hinterfragen die Währungshüter in den USA, ob das bisher geplante Tempo bei den Zinserhöhungen beibehalten werden kann. Hintergrund ist, dass die Inflationsrate seit drei Monaten unter der Zielmarke von 2 % liegt. Die bisherige Kommunikation der Währungshüter hatte nahe gelegt, dass im Dezember noch eine weitere Leitzinserhöhung folgen könnte. Die mögliche Veränderung des bisher kommunizierten Zinserhöhungstempos schwächte am Mittwochabend den US-Dollar und ließ den Euro auf 1,178 USD/EUR aufwerten.

Bei der Sitzung des EZB-Rats wurde wenig Neues über die zukünftige Zinsentwicklung besprochen. Auch im Euroraum lag die Inflationsrate in den letzten Monaten recht niedrig. Allerdings ließ sich im Protokoll nachlesen, dass der starke Anstieg des Euro-Wechselkurses zum US-Dollar als übertrieben angesehen wird. Hierauf reagierten wiederum die Märkte. Nach Veröffentlichung des Protokolls gab der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar rund einen Cent auf 1,168 USD/EUR nach. Am Freitagmittag notierte er wieder bei 1,175 USD/EUR.

Die verschiedenen Botschaften bewegten nicht nur die Wechselkurse, sondern auch bei Aktien und Anleihen gab es ähnlich nervöse Ausschläge. In der kommenden Woche findet nun das jährliche Treffen der wichtigsten Notenbanker aus aller Welt in den USA statt. Hier können im kleinen Kreis zukünftige Vorgehensweisen abgestimmt werden. In diesem Rahmen wird auch EZB-Präsident Mario Draghi eine Rede halten, die an den Märkten mit Spannung erwartet wird.

Air Berlin landet in der Insolvenz

Einzelne Unternehmensbereiche könnten von anderen Airlines übernommen werden

Deutschlands zweitgrößte Fluglinie Air Berlin musste am Dienstag Insolvenz anmelden. Die Strategie, sich von einem günstiger Urlaubsflieger zu einer breit aufgestellten Airline zu entwickeln, ist gescheitert. Hieran konnte auch die Unterstützung durch Großaktionär Etihad nichts ändern. Während die Fortsetzung des Flugbetriebs durch eine Bürgschaft der Bundesregierung für die nächsten drei Monate sicher gestellt ist, stellt sich die Frage, was mit den Flugverbindungen und dem Personal geschieht. Nach Aussage von Air Berlin sind Verhandlungen mit verschiedenen Airlines geplant. Begonnen wird hierbei mit der Lufthansa. Diese könnte z.B. Flugzeuge, Piloten oder Kabinenpersonal zur Stärkung ihrer Tochter Eurowings übernehmen. Im Gespräch ist auch ein Verkauf der Tochtergesellschaft Niki von Air Berlin an EasyJet. Ein Komplettverkauf von Air Berlin an einen einzigen Bieter erscheint aus kartellrechtlichen Gründen unwahrscheinlich.

Aus Sicht der Börse fällt für die verbliebenen Fluglinien schlicht ein Konkurrent weg. Aus diesem Grund legten die Kurse verschiedener europäischer Anbieter am Dienstag kräftig zu:

- AirFrance-KLM + 3,8 %
- EasyJet + 4,4 %
- Lufthansa + 4,4 %
- Ryanair + 3,5 %

Markets Weekly



Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsde/uyt)

18.08.2017

Zentrale Marktdaten

Aktienindex	Indexwert	52-W-Hoch	52-W-Tief	Prozentuale Veränderung			
				1 Woche	1 Monat	3 Monate	12 Monate
DAX	12.203	12.952	10.175	+ 1,6 %	- 3,1 %	- 3,4 %	+ 15,8 %
EuroStoxx 50	3.462	3.667	2.923	+ 0,8 %	- 1,6 %	- 3,4 %	+ 16,2 %
Dow Jones	21.751	22.179	17.884	- 0,4 %	+ 0,6 %	+ 5,6 %	+ 17,1 %
S&P 500	2.430	2.491	2.084	- 0,3 %	- 1,2 %	+ 3,1 %	+ 11,4 %

Quartalsberichte der Unternehmen

Gute Zahlen, aber unterschiedliche Kursreaktionen

- **K+S:** Die Quartalszahlen des Kasseler Rohstoff-Unternehmens fielen gut aus. Bei einem leicht gestiegenen Umsatz konnte der bereinigte Gewinn vor Steuern und Zinsen auf 29 Mio. Euro fast verdoppelt werden. Wie so oft hatten sich einige Börsianer höhere Gewinne erhofft. Für eine noch größere Enttäuschung sorgte jedoch die Tatsache, dass K+S seine Prognose für die Gewinnentwicklung der nächsten Jahre zurücknehmen musste. Diese Meldung wirkte wie ein Tiefschlag und der Aktienkurs von K+S büßte am Dienstag 5,4 % seines Werts ein. In den Folgetagen gab er weiter nach. Erst im Herbst wird das Unternehmen eine neue Planung für die nächsten Jahre vorlegen.
- **RWE:** Analog zum Mitbewerber E.ON konnte auch RWE gute Zahlen vorlegen. Dies lag nicht nur an der Erstattung der Kernbrennstoffsteuer, sondern einfach an einer besseren Entwicklung als im Vorjahr. Während der Umsatz um 2,1 % auf 10,0 Mrd. Euro nachgab, konnte ein bereinigtes Nettoergebnis von 120 Mio. Euro erzielt werden. Im Vorjahresquartal war hier noch ein Verlust von 240 Mio. Euro angefallen. Der Großteil dieser Verbesserung ergab sich im Bereich Energiehandel. Diese positive Entwicklung und die Steuer-Erstattung haben zwei Folgen: Zum einen konnte die Verschuldung des Konzerns um 1,2 Mrd. Euro auf 21,5 Mrd. Euro reduziert werden und zum anderen plant RWE die Ausschüttung einer Sonderdividende von einem Euro je Aktie. Nach den hohen Verlusten der Vorjahre wird der Energiekonzern an der Börse wieder positiv gesehen. Der Kurs der RWE legte im bisherigen Jahresverlauf über 60 % zu. Nach Vorlage des Quartalsberichts kamen am Montag noch einmal 2 % dazu.

Ausgewählte wichtige Termine

22.08.2017: ZEW-Index (Deutschland)

23.08.2017: Einkaufsmanagerindex (Euroraum)

25.08.2017: ifo-Geschäftsklimaindex (Deutschland)

24. bis 26.08.2017: Treffen internationaler Notenbank-Vertreter in den USA

Markets Weekly



Unsere Meinung
zu Börse & Märkte
finden Sie auch
auf unserem
Youtube-Channel:
[s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

18.08.2017

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.

Ihr Ansprechpartner für:
Aktienmärkte & Rohstoffe

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- & Portfoliomanagement

Telefon: 0421 179 3542

E-Mail: sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für:
Volkswirtschaftliche Analysen, Notenbanken & Rentenmärkte

Björn Mahler

Telefon: 0421 179 1450

E-Mail: bjoern.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für:
Volkswirtschaftliche Analysen

Lars Schmidt

Telefon: 0421 179 1475

E-Mail: lars.schmidt@sparkasse-bremen.de



Markets Weekly



Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCs.de/uyt)

18.08.2017

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben:

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/S-Investor/Thomson Reuters/vwd/Bloomberg

Die Sparkasse Bremen AG
 Private Banking
 Dr. Sascha Otto
 Am Brill 1-3
 28195 Bremen
 Telefon: 0421 179 3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de

www.sparkasse-bremen.de